

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 407

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 26. Mai

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1888.

Serbien und „Slovenien“.

Unter allen Balkanländern pflegt die slovenische Presse ihre Aufmerksamkeit am meisten Serbien zuzuwenden. Darin läge an und für sich nichts so Besonderes, denn obwohl Oesterreich zumal seit der Occupation Bosniens und der Herzegowina am Schicksale aller Balkanstaaten mehr oder minder interessirt ist, hat doch in der That Serbien vermöge seiner unmittelbaren Nachbarschaft, seiner engen Beziehungen zu den occupirten Provinzen, sowie des Umstandes, daß es bisher gelungen ist, ein vortreffliches Verhältniß zu dem jungen Königreiche aufrecht zu erhalten, auf eine erhöhte Theilnahme Anspruch. Ungleich bemerkenswerther ist es dagegen, daß man seit Jahren von slovenischer Seite gerade an diesen ausgezeichneten Beziehungen Serbiens zu unserer Monarchie Anstoß genommen, diese Richtung der serbischen Politik als für das Land verderblich, als antislawisch bezeichnet und die serbischen Staatsmänner, welche die Geschicke ihres Landes in diese Bahnen lenkten, als die „Tobtengräber“ desselben hingestellt hat. Wie schlecht König Milan selbst, der bisher unter allen Balkanfürsten sich in die intimsten und freundschaftlichsten Beziehungen zu unserem Reiche gestellt hat, hierbei wegkommen ist, darauf hatten wir mehrmals Gelegenheit hinzuweisen; er wurde als ein stumpfsinniger

Schlemmer hingestellt, als ein Mann, der sein Reich einfach zu Grunde richte, indeß die Königin Natalie, bekanntlich eine enragirte Anhängerin der Russen, überschwänglich gepriesen und als der Abgott des serbischen Volkes bezeichnet wurde. In dieser slovenischen Auffassung der serbischen Verhältnisse hat sich auch seither ungeachtet der mancherlei Wandlungen, die sich in den letzten Monaten im benachbarten Königreiche vollzogen, in der Hauptsache nichts geändert. Mit Bedauern sah man das Regiment des großen Russenfreundes Ristić so schnell entschwinden, ebenso die Herrlichkeit der Radicals unter Gruić bald vorübergehen und mit einiger Bangigkeit blickt man dem Zeitpunkte entgegen, wo nach Entfernung des Uebergangsministeriums Ristić wieder die Fortschrittspartei an's Ruder kommen könnte und damit nach Ansicht gewisser slovenischer Politiker die „Feinde des Slaventhums“, was freilich richtiger heißen sollte, die Gegner des unbeschränkten russischen Einflusses in Serbien. Denn es gehört auch mit zu den vielen eigenthümlichen Erscheinungen, die wir bei Beurtheilung der Zustände in den Balkanstaaten seitens zahlreicher slavischer und darunter auch slovenischer Politiker wahrnehmen, daß denselben die Erhaltung der Selbstständigkeit und Eigenart dieser Staaten durchaus nicht genehm ist, daß die Vertreter dieser Politik am Balkan als slavenfeindlich, als womöglich

bezahlte Werkzeuge Oesterreichs und Deutschlands angeschwärzt werden und daß das Heil dieser Länder, oft genug im offenen Gegensatz zu den Wünschen und Anschauungen der eigenen Bewohner, nur in einer völligen Unterwerfung unter die russische Machtsphäre erblickt wird. Etwas gemildert wird die üble Laune über die Möglichkeit der Rückkehr eines Ministeriums aus der Fortschrittspartei in Serbien durch die Hoffnung, daß die derzeit wenig freundlich sich gegenüberstehenden Liberalen und Radicals in der entscheidenden Stunde sich noch vereinen und daß es ihnen gelingen werde, bei Neuwahlen dann vielleicht doch die Majorität an sich zu reißen oder zum Mindesten eine solche Opposition zu schaffen, welche zahlreich und kräftig genug sein wird, einer Regierung der Fortschrittspartei das Leben recht sauer zu machen und die Dinge in Serbien nicht zur Ruhe kommen zu lassen; die letzte Aussicht aber bleibt die, daß sonst irgendwo am Balkan es zu entscheidenden Umwälzungen kommen werde, die sohin natürlich auch auf Serbien nicht ohne Einfluß bleiben und, abermals ein in „Slovenien“ sich allein entschiedener Sympathien erfreuendes Ministerium Ristić an die Spitze der Geschäfte bringen könnten.

Wie man also auch aus dieser neuesten slovenischen Stellungnahme zur Entwicklung Serbiens wieder sieht, wurde zwar der zu den Zeiten des Herrn Krutohorov und der täglich mit Ostentation zur Schau

Feuilleton.

Dem Deutschen Schulvereine.

Unter diesem Titel erschien*) vor einiger Zeit, vom Vorstande der Ortsgruppe Margarethen-Wien herausgegeben, ein Selbstschriften-Album, das nach seinem Inhalte, wie nach seiner äußeren Ausstattung zu den schönsten und interessantesten unter den mannigfachen Publicationen zählt, die von verschiedenen Ortsgruppen bereits unternommen wurden, um dem Deutschen Schulvereine immer größere Sympathien und zugleich materiellen Vortheil zuzuwenden. Ueber das Zustandekommen des Albums heißt er im Vorworte: „Unserer Bitte, uns ein Autogramm mit einem Spruch, sei es in prosaischer oder poetischer Form, sei es allgemeiner Natur, sei es bezugnehmend auf die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Schulvereines, zur Verfügung zu stellen, erging an hervorragende Männer und Frauen, welche durch ihr Wirken entweder im öffentlichen Leben oder auf irgend einem Gebiete der Wissenschaft, Literatur oder Kunst dem deutschen Volke zu Ruhm und Ehre gereichen. Dieser Bitte um Beiträge wurde von so vielen Seiten in zuvorkommender Weise entsprochen, daß wir das vorliegende Album als eine Heerschau über die Freunde und Förderer des Deutschen Schulvereines zu bezeichnen

gewiß berechtigt sind.“ In der That enthält dasselbe mehr als 230 Beiträge von hervorragenden deutschen Staatsmännern und Politikern, Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Schriftstellern in Oesterreich und im Deutschen Reiche und was die Zusammenstellung neben ihrem inhaltlich bedeutsamen Charakter noch besonders anziehend macht, ist der Umstand, daß der größere Theil der Einsendungen in vollständig getreuer Wiedergabe der Handschrift veröffentlicht wurde und daß das Album dergestalt auch eine sehr bemerkenswerthe Autographensammlung bildet. Aus der reichen Fülle des hier Gebotenen wollen wir nun in bunter Reihe eine Anzahl von Sprüchen und Aussprüchen hier folgen lassen, wobei wir, um den uns zur Verfügung stehenden Raum nicht zu überschreiten, hauptsächlich auf die Beiträge aus Oesterreich Rücksicht nehmen.

Gleich im Anfange erscheint der Geheimrath und General der Cavallerie Freiherr von Koller, zugleich der einzige hohe Militär, der in der Sammlung vertreten ist, mit dem Spruche: „Astra regunt homines, sed rogit astra Deus“; unmittelbar vor ihm finden wir Ritter von Hasner, den Schöpfer der österreichischen Neuschule, mit dem hübschen Sage:

„Ob etwas, das Du denkst oder thust, das Rechte sei, darüber kannst Du, trotz sorgfältigster Prüfung, im Augenblick oft zweifelhaft bleiben. Nur eine Probe ist gewiß: das Rechte wird Dein ganzes Leben

bestätigen, das Falsche wird Dein ganzes Leben widerlegen.“ Anschließend mögen hier gleich die Worte Platz finden, mit denen zwei andere hervorragende hochbetagte österreichische Staatsmänner, Schmerling und Plener sen., ihren Sympathien für den Deutschen Schulverein Ausdruck gaben. Ersterer schreibt: „Die Schöpfung des Deutschen Schulvereines erachte ich ebenso zeitgemäß als patriotisch, daher ich sie mit meiner warmen Theilnahme begleite“; Plener sen. aber äußert sich:

„Dem deutschen Schulvereine bringe ich meine warmen Sympathien nicht bloß wegen seiner nächsten und unmittelbaren, den Schutz deutscher Stammesinteressen bezielenden Aufgabe, sondern insbesondere auch deshalb aus voller Ueberzeugung entgegen, weil mir seine Wirksamkeit für Oesterreichs staatliche Zwecke von hoher Bedeutung erscheint, indem er durch die Wahrung und Förderung des deutschen Unterrichtes bei der heranwachsenden Jugend eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Sicherung des Civil- und Militärdienstes der Monarchie schafft und — soweit es unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt möglich ist — der chaotischen Vielsprachigkeit und Zerfetzung des Reiches Schranken und Abwehr setzt.“

Carneri hat eine Gabe in Versen gebracht:
„Und wenn sich's hundertmal nicht zwingt,
Versuch's hundert Ein Mal,

*) Im Commissionsverlage von A. Pichler's Witwe und Sohn in Wien: Preis 50 kr.

getragenen „russischen Anwandlungen“ herrschend gewesene Ton etwas herabgestimmt, allein in der Sache selbst, in den Ausgangspunkten und Zielen, die für diese Richtung maßgebend sind, hat sich nicht das Geringste geändert; dieß wird auch kaum jemals der Fall sein, weil diese Auffassung der Dinge am Balkan in Uebereinstimmung und im engen Zusammenhange mit dem ganzen übrigen politischen Programme dieser slavischen Politiker sich befindet, einem Programme, das in mehr als einem entscheidenden Punkte im schroffen Gegensatz steht zu der von den Lebensinteressen der Monarchie gebotenen und von den entscheidenden Factoren bisher thatsächlich eingehaltenen äußeren Politik. Trotzdem zählen die Anhänger dieses Programmes für die staatliche Gebahrung im Innern bis zur Stunde zu den offenen und begünstigten Anhängern der Regierung, ein Widerspruch, der, ob früher oder später, dennoch eines Tages mit Nothwendigkeit zu einem sehr bedenklichen Ausdrucke kommen muß.

Aus dem Berichte des Gewerbe-Inspectors für Krain.

Die Berichte der Gewerbe-Inspectoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1887 enthalten abermals, wie die der vorausgegangenen Jahre, eine Fülle bedeutsamer und lehrreicher Nachrichten und Daten aus den verschiedensten Gebieten des gewerblichen Lebens. Wir müssen uns hier selbstverständlich darauf beschränken, bloß aus dem Berichte des Herrn Dr. V. Bogatschnigg, des Gewerbe-Inspectors für den 4. Aufsichtsbezirk — zu dem außer Süd- und Mittelsteiermark bekanntlich auch Krain gehört — einige Mittheilungen von größerer Wichtigkeit und allgemeinem Interesse zu reproduciren.

Schon in früheren Jahren wurde über die Ueberlastung der Gewerbe-Inspectoren mit Schreibgeschäften geklagt und eine Abhilfe in dieser Richtung als dringlich bezeichnet; im Jahre 1887 hat aber der schriftliche Verkehr mit Aemtern und Parteien noch bedeutend zugenommen. Die Zahl der Geschäftsstücke für den Inspector des 4. Bezirkes betrug 1476, wobei er 190mal seitens der Arbeiter in Anspruch genommen wurde. Commissionelle Tagfahrten fanden 23 statt, Inspectionen wurden

202 vorgenommen; die Mehrzahl der betreffenden Etablissements wurde bereits zum zweiten und dritten Mal besucht. Von diesen Etablissements waren 78 ohne Motoren, die anderen zählten 120 Dampfmotoren mit 5727 Pferdekraften, 190 Wassermotoren mit 4102 Pferdekraften und 5 Gasmotoren mit 26 Pferdekraften; sie beschäftigten 9343 männliche und 4587 weibliche Arbeiter. Zur Inspection wurden 130 Reisetage verwendet.

Mit Gewerbetreibenden wie mit Arbeitern entwickelte sich während des Berichtsjahres ein sehr lebhafter Verkehr. Was den ersteren betrifft, ist zu constatiren, daß der Gewerbe-Inspector im Ganzen freundliches Entgegenkommen fand. Die überwiegende Mehrzahl der Gewerbetreibenden und Industriellen hat, die versöhnende Mission der Gewerbeaufsicht begreifend, ihrem Träger im Bezirke gegenüber die anfängliche Zurückhaltung abgelegt. Beweis dafür ist auch der Umstand, daß im Laufe des Berichtsjahres nicht weniger als 82 selbstständige größere und kleinere Gewerbetreibende außer dem Anlasse von Inspectionen oder Commissionen direct an den Inspector herantreten sind, um sich Rath und Auskunft zu holen. In noch höherem Maße nahmen solche die Arbeiter in Anspruch. Wie bereits erwähnt wurde, ist die Zahl der während des Berichtsjahres vorgekommenen Fälle derartigen unmittelbaren Verkehrs auf die ansehnliche Höhe von 190 gediehen. Die dabei vorgebrachten Anliegen streifen den ganzen weiten Kreis der verschiedenen Beziehungen zwischen Gewerbe-Inhaber und Arbeiter. In Folge des Entgegenkommens der Industriellen gelang es, in vielen Fällen Einiges und in manchen Alles zu erreichen, was im Sinne des Arbeiteranliegens angestrebt wurde. Was die Betriebsanlagen und deren Ausrüstung betrifft, traten insbesondere folgende Mängel hervor: Nicht stets ausreichende Feuerfestigkeit und sonstige Sicherheit in der Construction einzelner Baulichkeiten, mangelhafte Abschließung bestimmter Werkräume gegen Wind und Wetter, schadhafte Stiegen, Gänge, Thüren und Fenster, offene, nicht umfriedete Stellen in dem Boden, ungenügende Zahl von Ausgängen und Aborten. Eine wunde Stelle bezeichnet auch noch mehrfach die Beleuchtung, wobei man sich vorherrschend noch der Beleuchtung mit Del und

Petroleum bedient. Die Luft war in einzelnen Betriebsstätten durch Gase, Rauch und Ruß, wie durch Staub in bedenklicher Weise verunreinigt, ohne daß entsprechende Einrichtungen hergestellt gewesen wären, den Staub abzusaugen, die verunreinigte Luft ab und frische zuzuführen. An Einrichtungen zur Herstellung einer angemessenen Temperatur in den Arbeitsräumen fanden sich nur gewöhnliche Defen wiederholt aber wurden auch diese in solchen Betrieben vermehrt, wo sie ganz leicht angebracht werden konnten und in Folge der Art des Betriebes und der Lage und Beschaffenheit der Arbeitsstätte eine Nothwendigkeit wären.

An recht schreienden Mängeln litten auch einzelne der von den Gewerbeinhabern ihren Gehilfen beigestellten Wohnungen. Schon die Lage mancher dieser Wohnungen, entweder auf dem Dachboden in feuergefährlicher Nähe, oder in dumpfen, feuchten Kellern, oder in dunklen, nassen Hofräumen in unmittelbarer Nähe von Kehrloch und Mistgruben, mußte ernste Bedenken einflößen. Manchmal kamen noch andere störende Umstände dazu: schadhafte oder unpassende Zugänge, schlechte Beleuchtung, Mangel an Winterfenstern und Beheizung. Die angeführten Umstände zeigten sich zumeist in den Wohnungen für die Gehilfen älterer Hammerwerke, bei Ziegeleien, bei Sägewerken, in Brauhäusern und Bäckereien. Daneben freilich fanden sich wohl auch wieder Anlagen mit erfreulicheren Eindrücken. Leicht begreiflicherweise war dieß zumeist bei Betrieben, die auf neuerer Zeit stammten, der Fall, wie z. B. bei der mechanischen Spinnerei und Weberei der Firma Glanzmann & Wächter und der Holzstofffabrik von Charles Moline zu Neumarkt, der Spinnerei und Weberei der Firma Schwarz, Jublin & Comp. zu Littai.

Auch bezüglich der gesetzlichen Anforderungen in Betreff der Sicherung der Betriebsausrüstung ergab das Berichtsjahr wesentlich gleiche Eindrücke, wie die früheren Jahre. Die Betriebe zeigten auch im Punkte der betriebspolizeilichen Sicherheit alle Stufen der technischen Entwicklung. Es gibt Anlagen, welche bisher selbst nicht den bescheidensten Anforderungen des Gesetzes gerecht geworden sind, neben anderen, welche in dieser Hinsicht nur wenig zu bemängeln Anlaß gaben. Zu den Letzteren zählen unter

andere die Fabrik von Charles Moline zu Neumarkt, die Spinnerei und Weberei der Firma Schwarz, Jublin & Comp. zu Littai. Auch bezüglich der gesetzlichen Anforderungen in Betreff der Sicherung der Betriebsausrüstung ergab das Berichtsjahr wesentlich gleiche Eindrücke, wie die früheren Jahre. Die Betriebe zeigten auch im Punkte der betriebspolizeilichen Sicherheit alle Stufen der technischen Entwicklung. Es gibt Anlagen, welche bisher selbst nicht den bescheidensten Anforderungen des Gesetzes gerecht geworden sind, neben anderen, welche in dieser Hinsicht nur wenig zu bemängeln Anlaß gaben. Zu den Letzteren zählen unter

andere die Fabrik von Charles Moline zu Neumarkt, die Spinnerei und Weberei der Firma Schwarz, Jublin & Comp. zu Littai. Auch bezüglich der gesetzlichen Anforderungen in Betreff der Sicherung der Betriebsausrüstung ergab das Berichtsjahr wesentlich gleiche Eindrücke, wie die früheren Jahre. Die Betriebe zeigten auch im Punkte der betriebspolizeilichen Sicherheit alle Stufen der technischen Entwicklung. Es gibt Anlagen, welche bisher selbst nicht den bescheidensten Anforderungen des Gesetzes gerecht geworden sind, neben anderen, welche in dieser Hinsicht nur wenig zu bemängeln Anlaß gaben. Zu den Letzteren zählen unter

Denn jedes Mal, wo's nicht gelingt,
Ist deutschen Männern kein Mal."

Gleich neben seinem steht der Beitrag eines der größten deutschen Dichter der Gegenwart Robert Hamerling's:

„Kein Grenzpfahl staut die deutsche Luft,
Das deutsche Licht, das deutsche Wort,
Und allgemeinsam leuchtet
Jedweder deutsche Hört.
Ein Stammesbruderbund, ein Bund
Der Geister und der Herzen,
Der, was ihn eint, unsterblich weiß,
Kann, was trennt, verschmerzen.“

Von den wenigen Beiträgen aus den Kreisen der hohen Aristokratie möge folgender hier angeführt sein: Graf Oswald Thun sendete die Verse:

„Oesterreichs Jugend anzubilden
Zu treuer Liebe zu dem Reich,
Sei das Ziel des Schulvereines —
Oesterreichisch und deutsch zugleich.“

„Gebet Gott, daß es gelinge“, ruft Graf Christian Rinsky, der Landmarschall von Niederösterreich, aus; „Schwinge die Lanze und trau' auf Gott“ ist die Devise des Freiherrn von Suttner und „Die Deutsche Schule soll die Stätte deutscher Schulung sein“ der Wunsch des Grafen Wurmbrand, des Landeshauptmannes der Steiermark.

Zwei Männer der Naturwissenschaften stehen nebeneinander: der Physiker der Innsbrucker Universität, Professor Pfannbiler, mit dem Sage:

„In der Natur hat jede Ursache ihre Wirkung und jede Kraft ruft Gegenkraft hervor; es wird wohl im Völkerverleben auch so sein“ und der Professor der Chemie an der Universität Wien, Adolf Lieben, mit einem gereimten Rathschlage:

„Wie Luft und Licht ist Wissenschaft
Nicht an ein Land gebunden,
Und was sie Neues zeugt und schafft,
Für Alle ist's gefunden.
Doch willst Du Licht und Luft genießen,
Mußt große Fenster Du erschließen,
Und große Sprachen nur verbreiten
Die Wissenschaft in alle Weiten.“

Unter den vielen Beiträgen von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses können wir auf die von Herbst, Plener jun., M. Chlumecly, Ropp u. A. lediglich hinweisen.

Eine Reihe prächtiger poetischer Gaben sendete Adolf Pichler; wir führen daraus die folgende an: „O glaube mir, die Welt ist gleich geblieben Von anno Eins, bis wir das Heut' geschrieben! Ein Schwarm von Thoren und von wenig Weisen, Die stumm entsagend weichen aus den Kreisen, Von vielen Schuften und von wenig guten, Die an des Lebens Widerspruch verbluten; So dreht sie sich in vierundzwanzig Stunden Und keine Sonn' hat anders sie gefunden.“

Unter den Beiträgen von Frauen finden sich solche von Friederike Goshmann (Gräfin Prolesch), Elise Polko, Ossip Schubin (Sola Ritschner);

Anderem auch die bereits oben angeführten Betriebe, als die mechanischen Baumwollspinnereien und Webereien der Firma Schwarz, Zublin & Comp. zu Littai, ferner Charles Moline's Holzstofffabrik zu Slav bei Neumarkt, Glanzmann, Wachter & Comp. zu Neumarkt. In der erwähnten Littaier Baumwollspinnerei besteht unter Anderem eine sehr zweckmäßige Alarmporrichtung, indem sämtliche Arbeitsräume mit dem Dampfmaschinenlocale durch ein elektrisches Geläute verbunden sind, mittelst welchen der Maschinist von jedem Unfälle oder jeder anderweitigen Störung verständigt werden kann und derart in der Lage ist, die Maschine sofort abzustellen. Jeden Dienstag werden die Leitungen geprüft, ob sie ordentlich functioniren. Eine ähnliche Einrichtung von Nothsignalen besitzt die Baumwollspinnerei zu Neumarkt.

Leider muß man auch den Uebelstand hervorheben, daß nicht überall die Arbeiter den vorhandenen Schutzvorrichtungen das nothwendige Verständnis entgegenbringen. Mehr als einmal konnte der Gewerbe-Inspector sich selbst überzeugen, daß schützende Umwehungen aus Holz und Eisen von den Maschinen und Maschinentheilen weggenommen waren, daß an Maschinen der Holzbearbeitung, wie: Circularsagen, Hobelmaschinen, Fräsmaschinen u. dgl., ohne die Sicherungen gearbeitet ward, die der Industrielle herstellen ließ, daß man unterlassen hatte, die zum Schutze gegen Absturz angebrachten Schranken an Fahrstühlen herabzugeben, daß Respiratoren und Schutzbrillen neben dem Arbeiter lagen, während derselbe, ohne sie, mehr oder minder gefährliche Arbeiten vorgenommen hatte u. dgl.

Im Laufe des Jahres 1887 sind dem Gewerbe-Inspector im Ganzen 120 Unfälle bekannt geworden. Die stärkste Zahl wiesen die Etablissements für Erzeugung von Maschinen, Werkzeugen, Apparaten u. dgl. und die Industriegruppe Baugewerbe auf; ihr reiht sich in dieser Hinsicht die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, ferner die Industrie in Metallen und Metallwaaren, die Papierindustrie an; die geringste Ziffer zeigt die Textilindustrie und die Gruppe der polygraphischen Gewerbe. Von den sämtlichen verzeichneten Fällen nahmen 9 einen tödtlichen Ausgang, 9 Fälle waren Verbrennungen, 28 Fälle Verletzungen der Finger,

27 Verletzungen der Füße, 18 Fälle Beschädigungen der Hände. Sie ereigneten sich durch Herabfallen von Gegenständen (22 Fälle), durch Fallen von Leitern u. dgl. (16 Fälle), bei Maschinen der Holzbearbeitung (11 Fälle), bei Maschinen zur Verarbeitung anderer Materialien (7 Fälle), bei Transmissionen (7 Fälle) und diverse andere in der Zahl von 35 Fällen bei anderen Gegenständen und Verrichtungen. Neben Vorkommnissen zufälliger Veranlassung (37 Fälle) erscheinen andere, bei denen die eigene Unvorsichtigkeit den betreffenden Arbeiter in's Unglück stürzte (53 Fälle); in 3 dieser Fälle ereignete sich der Unfall sogar an Maschinen, welche mit Schutzvorrichtungen versehen waren. Der Rest fällt endlich auf eine dritte Kategorie von Ursachen und Anlässen, nämlich auf den Mangel genügenden Schutzes, sei es allein oder in Verbindung mit einer der beiden früher angegebenen Veranlassungen. Es wäre jedoch irrig, zu glauben, daß die oben angegebene Gesamtzahl alle Unfälle erschöpfe, welche während des Berichtsjahres in den gewerblichen Betrieben des 4. Aufsichtsbezirktes vorgekommen sind. Wie in den früheren Berichten, muß auch heuer gesagt werden, daß dieselben nur einen kleinen Bruchtheil von dem darstellen, was sich während des Jahres 1887 wirklich ereignet hat.

Ueber die Erkrankungen liegen umfassende und genaue Daten nicht vor. An besonders hervortretenden Krankheiten wurden beobachtet: in Glashütten Augentarrhe (Glasmacher) und Lungenleiden (Glaschleifer); in Papierfabriken (namentlich unter Habernsortirern) Verdauungsstörungen, Anämie, Milzbrand; bei der Zündwaarenfabrikation Kiefernekrose; in Bäckereien Lungenleiden verschiedener Art.

Die Beschäftigung weiblicher und jugendlicher Arbeiter erfuhr nirgends eine Erweiterung, findet sich aber doch, wenn auch nicht in unmittelbar gesundheitschädlichen, so doch in unangemessenen Verwendungen vor, wie zum Beispiel bei Verrichtungen der Kohlen- und Eisenindustrie. Jugentliche Arbeiter unter 14 Jahren werden immer seltener beschäftigt. Derlei Fälle begegnete man nur noch ziemlich selten in Glashütten, in der Textilbranche, in Papierfabriken und in Zündwaarenfabriken.

Directe Verstöße gegen die Vorschrift, den Normalarbeitstag betreffend, kamen vereinzelt vor.

Der berühmte Geschichtsschreiber Professor Giesebrecht spricht den Satz aus: „Nie hat es ein lernbegierigeres, ein lehrhafteres Volk gegeben, als wir Deutsche sind, und darin liegt zum guten Theil unsere welthistorische Mission“. Baum bach aber singt:

„Das Schicksal ist ein Schultyrann,
Und einer von den schlimmsten;
Dem Klugen hängt's den Esel an,
Zum Primus macht's den Dümmlen,
Und unerbittlich schwingt's sein Rohr;
Das kommt uns Armen spanisch vor.“

Den Schluß der ganzen Sammlung, deren überaus anregender Inhalt mit den hier gegebenen Proben nicht im Entferntesten erschöpft ist, schließt mit folgenden ersten Mahnworten der Vereinsleitung des Schulvereines, welche die Unterschrift aller Mitglieder desselben, Dr. Weitlof an der Spitze, trägt: „Viele Worte zu machen, ist nicht unsere Sache. Unsere Aufgabe ist vielmehr: harte, hingebungsvolle Arbeit. Zu dieser, in treuer Waffenbruderschaft verbunden, wollen wir auch gemeinsam den Weck- und Mahnruf in alle deutschen Gaue unseres Vaterlandes ergehen lassen: Laßt uns nicht vergeuden unsere Kraft durch unfruchtbaren Kampf im eigenen Lager. Laßt uns nicht zersplittern die uns zugemessene Spanne Zeit auf noch so vollklingende oder wohlklingende Neben. Laßt uns vielmehr mit Herz, Kopf und Hand einmüthig, unerschütterlich und unermüdblich thätig sein für die heilige Sache unseres deutschen Volkes.“

Unter den Industrien sind namentlich die Sensenwerke zu nennen, welche sich noch immer nicht alle in die neue Ordnung zu fügen vermögen; ferner geben auch wieder einzelne Mühlen, und zwar die sogenannten Rundschäftsmühlen, Anlaß, derartige Uncorrectheiten zu beanstanden. Hier herrscht noch durchwegs die alte 24stündige Arbeitsschicht, welche sich unter Umständen oft auf 30 Stunden ausdehnt, indem auch von dem folgenden arbeitsfreien Tage einige Stunden zur Vornahme bestimmter Arbeiten: Auf- und Abladen, Fassen, Wägen, Rehren u. dgl., herangezogen werden. Der Versuch, die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit durchzuführen, stieß hier auf Widerstand sowohl von Seite der Arbeiter, wie der Industriellen, welche Beide übereinstimmend geltend machten, daß diese auf den Zufall des Zuspruchs specieller Rundschäft angewiesenen Mühlen eine andere als die herkömmliche Ordnung der Arbeitszeit nicht vertrügen.

Was die Ruhepausen betrifft, war zu beobachten, daß dieselben hie und da nicht im vorgeschriebenen Ausmaße eingestellt waren und in einigen anderen Fällen nicht immer genau eingehalten wurden. Ungelesene Nachtarbeit trat in größerem Maßstabe nirgends mehr auf. Ab und zu kam es vor, daß in Hüttenwerken die Kohlenschlägerinnen, in Glashütten die Einbindeinnen auch in die Nacht hinein arbeiteten. Auch einzelne Bäckereien handeln in dieser Beziehung noch hie und da gegen das Gesetz, indem sie zu ihren, ja vorwiegend in der Nacht stattfindenden Arbeiten auch Lehrlinge und jugendliche Hilfsarbeiter unter 16 Jahren verwenden. Der Schichtenwechsel im Uebergange von der Tag- zu der Nachtschicht wird vorherrschend in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise bewerkstelligt. Häufiger ergaben sich Anstände wegen Nichteinhaltung der Sonntagsruhe.

Das Lohnwesen wies Unregelmäßigkeiten der verschiedensten Art auf. Gruppenweise zusammengefaßt, sind es folgende: a) Mangel vorausgegangener genauer Vereinbarung über den Lohnsatz bei bestimmten Accordarbeiten, die nur selten vorzukommen pflegen; b) Unterlassung der Feststellung regelmäßiger Lohntermine; c) vertragswidrige Aenderung des Lohnsatzes während der Dauer eines bestehenden Engagements; d) indirecte Zahlung des Lohnes durch Dritte, statt der unmittelbaren durch den Gewerbehhaber, beziehungsweise seinen Vertreter; e) Nicht-honorirung des Anspruches auf Lohn für die Kündigungsfrist; f) unbillige und vorschriftswidrige Abzüge vom Lohne.

Die große Mehrzahl der vorgekommenen Anstände wurde theils durch Intervention des Gewerbeinspectors, theils im gerichtlichen Wege (Vergleich oder Erkenntniß) geschlichtet. Daneben schlepten sich auch manche derartige Differenzen im Stillen fort, ohne daß der Arbeiter Gelegenheit gefunden hätte, die Hilfe der betreffenden Jurisdictionstelle in Anspruch zu nehmen. Solches wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß Gerichtsbarkeit, wie Verfahren in Lohnrechtsachen nicht in jeder Hinsicht jene Regelung und Gestalt besitzen, welche das Interesse der Arbeiter gebieten würde. Es seien nur die wesentlichsten der Gebrechen hervorgehoben: 1. Mannigfaltigkeit der zur Entscheidung berufenen Organe, wie: Bezirksbehörden, Gerichte, Genossenschaften zc.; 2. zu große Entfernung des Amtssitzes der zur Entscheidung berufenen Behörde; 3. kein ordentliches Verfahren, in Folge dessen bald Oberflächlichkeit, bald Umständlichkeit der Verhandlung; 4. keine Vertretung des Arbeiters bei Gericht einem ihm fast durchwegs überlegenen Gegner gegenüber. Unter solchen Umständen zieht es mancher Arbeiter vor, seinen Anspruch zu unterdrücken, als mit demselben den weiten und nicht immer aussichtsvollen Weg zur Behörde oder dem Gerichte zu wandern. Wie derartige unausgetragene Differenzen im Betreffenden leicht das Gefühl der Rechtlosigkeit erzeugen und oft zu einer Quelle

dauernder Verstimmung werden können, so muß der Fortbestand jener angegebenen Mängel nur der so häufig auftretenden Klage der Arbeiter Vorschub leisten, daß bezüglich der Geltendmachung der Rechte der Gemeinhaber über den Arbeiter ebenso im Vortheile wäre, wie er es schon beim Abschlusse des betreffenden Vertrages gemessen ist.

(Schluß folgt.)

Politische Wochenübersicht.

Der Zusammentritt der Delegationen soll spätestens am 6. oder 7. Juni erfolgen.

Für den Rest der Session des Abgeordnetenhauses wurde nachstehendes Arbeitsprogramm festgesetzt: Die Spiritussteuervorlage wird Montag den 28. d. M. in's Plenum kommen. Sobald der Spiritussteuer-Ausschuß seine Arbeiten erledigt hat, werden Abenditzungen stattfinden.

Der „Istrianer politische Verein“ („Società politica Istriana“) beschloß in seiner kürzlich in Mitterburg abgehaltenen Generalversammlung einen Protest gegen den Antrag Liechtenstein, mit dessen Einbringung im Abgeordnetenhaus der Abg. Franceschi betraut wurde.

Am 21. d. M. fand in Prag eine von 200 Personen besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der Jungcechen-Partei statt. Nach Beschluß derselben sollen die Reichsrathsferien dazu benützt werden, möglichst zahlreiche Volksversammlungen einzuberufen zur Besprechung der verderblichen Consequenzen des Liechtenstein'schen Schulantrages und des Mißerfolges der Politik des Czechy-Clubs.

Der „Bestler Lloyd“, die in Galizien demnächst stattfindenden Truppenverschiebungen besprechend, sagt: „Mit dieser Maßregel wird hoffentlich nicht eine Stunde länger als nöthig gezögert werden. Diese Maßregel ist eine rein militärische, ganz unabhängig von dem momentanen Stande der Beziehungen der Monarchie zu Rußland, welche den Versicherungen der Diplomatie zufolge ganz normale und ungetrübte sind. Auch erfolgen diese Garnisonsverschiebungen in Galizien unabhängig von den großartigen Dislocationen Rußlands.“

Gegen den Einbruch der signalisirten Räuberbanden aus Montenegro in die Herzegovina wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche insbesondere das Ueberschreiten der Grenze in größerer Zahl unmöglich machen.

Die am 20. d. Mts. in Brüssel unter Vorsitz des Prinzen Victor Napoleon versammelte gewesene bonapartistische Partei beschloß die Bildung eines großen Agitationscomité's. Dasselbe möge in allen Departements öffentliche Volksversammlungen veranstalten, in welchen die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung besprochen werden sollen.

Die Bürgermeisterwahlen in Frankreich ergaben folgendes Resultat: 310 Republikaner, 37 Monarchisten und 9 Zweifelhafte.

Wochen-Chronik.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie treten am 10. Juni eine Reise nach Bosnien an und werden sich einen Tag in Agram aufhalten. Die Frau Kronprinzessin Stefanie feierte am 21. d. M. ihren 24. Geburtstag.

Die Gewerbe-Ausstellung in Wien besuchten in den zwei Pfingstfeiertagen mehr als 40.000 Personen.

Das Rectorat der technischen Hochschule in Wien erklärte die Theilnahme der Studenten an den Demonstrationen vor dem Maria Theresien-Denkmal als eine schwere Verletzung der akademischen Disciplin und stellte in wiederwärtigen Fällen die Anwendung von strengen Strafen in Aussicht.

In dem Wiener Hauptzollamts-Vertragsproceß wurden sämmtliche Angeklagte mit Ausnahme von Dreien wegen Mißbrauches der Amtsgewalt zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von fünf Monaten bis zu einem Jahre verurtheilt.

Die verschiedenen Wiener Bahnen beförderten in den Pfingstfeiertagen mehr als 300.000 Passagiere.

Die während der Pfingstfeiertage in Brunn abgehaltene Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines war sehr zahlreich besucht und nahm unter außerordentlicher Theilnahme aller deutschen Kreise der mährischen Landeshauptstadt einen glänzenden Verlauf. Der Deutsche Schulverein zählt gegenwärtig 1035 Ortsgruppen, darunter 93 Frauen- und Mädchengruppen mit 120.000 Mitgliedern, darunter 30.000 Frauen und Mädchen, besitzt 35 Vereinschulen und 55 Kindergärten, subventionirt überdies 56 Schulen und 27 Kindergärten und verzeichnete im Jahre 1887 295.557 fl. Einnahmen und 296.684 fl. Ausgaben.

In Böhmen kamen in der letzten Woche schadenbringende Wolkenbrüche vor. — Ein großer Theil des Herrschaftswaldes bei Schloß Trauberg nächst Jenbach in Tirol wurde ein Raub der Flammen.

Die Burschenschaft „Franconia“ in Graz wurde behördlich aufgelöst.

In den Jagdrevieren des Grafen Arko in Knittelfeld in Steiermark gingen in Folge großer Schneefälle im Laufe des Winters 1887/8 mehr als 200 Stück Hochwild zu Grunde.

Im Börther See gingen alle Krebse in Folge Krebspest zu Grunde.

Die Eisenbahnlinie Nisch-Salonichi wurde am 18. d. M., und zwar ohne besondere Feierlichkeit eröffnet, damit aber dennoch ein Ereigniß von außerordentlicher Wichtigkeit, insbesondere auch für die Volksinteressen Oesterreichs, vollzogen.

Aus mehreren Ortschaften Bosniens wurden Erdbeben gemeldet.

Das Seehospiz in der Bucht von San Pelagio bei Rovigno wurde am 21. d. M. in feierlicher Weise eingeweiht.

Die beantragte Erhöhung der Verkaufspreise für einige Sorten von Tabak und Cigarren soll schon am 1. Juli l. J. in Kraft treten.

Das Befinden des deutschen Kaisers wird den Umständen nach als ein durchaus befriedigendes bezeichnet. — Der Kaiser von Brasilien erlitt am 22. d. Mts. in Mailand neuerdings einen Gehirnschlaganfall und schwebt in Todesgefahr.

Bei Florenz stürzten 30 Eisenbahnarbeiter mit einem Draisinenzuge in eine 25 Meter tiefe Schlucht; 2 blieben todt und 26 wurden mehr und minder schwer verletzt.

Der Besuch der internationalen Ausstellung in Barcelona seitens der Königin-Regentin fand in den Pfingstfeiertagen statt. Die österreichische Abtheilung erregte die besondere Aufmerksamkeit der Monarchin.

Bei Barcelona ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge; 5 Personen blieben todt und 80 wurden schwer verwundet.

Im Staate Illinois trat der Mississippi aus und überschwemmte 300.000 Hektaren Landes.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Zur finanziellen Gebahrung der Stadtgemeinde.) Während der letzten Landtagsession und auch bei anderen Gelegenheiten war in der letzten Zeit mehrfach von der mißlichen Lage, in die unsere Stadtcasse seit der Herrschaft des slovenischen Gemeinderathes gelangt ist, und von der wenig glücklichen Gebahrung mit dem Lotterieleihensfonde die Rede, ohne daß es den Verthei-

bigern unserer Stadtvertretung bisher gelungen wäre, die Mißlichkeit dieser Verhältnisse irgendwie zu entkräften. Nun wurde in der letzten Gemeinderathssitzung der Bau einer neuen städtischen Knabenvolkschule im beiläufigen Kostenvoranschlage von 75.000 fl. beschlossen. Dieser Bau mag an sich sehr wünschenswerth sein, allein die Gemeinde hat die erforderlichen Mittel hiezu in keiner Weise vorbereitet, sondern das viele Geld soll abermals auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eines Darlehens beim Anlehensfonde beschafft werden. Bekanntlich betrug das Deficit in der Stadtcasse schon Ende 1887 circa 38.000 fl., nun kommen neue Schulden mit 75.000 fl. dazu; unter solchen Umständen erhält die Situation unserer Stadtcasse allmählig einen höchst fatalen Anstrich, abgesehen noch davon, daß auch die Verwaltung des Anlehensfondes durch diese steigende Entnahme von Darlehen aus demselben in keineswegs unbedenklicher Weise complicirt wird. Ja selbst der schon an sich mehr als zweifelhafte Trost, daß die Verdopplung der Zinskreuzer und die enorme Steigerung der Bierauflage zur Tilgung dieses mit unangenehmer Progression wachsenden Deficits der Stadtcasse verwendet werden soll, wird sich kaum erweisen, denn die Erträgnisse dieser neuen Auflagen dürften zum größten Theile von dem Abgange in der laufenden Gebahrung und den von Jahr zu Jahr hiebei wachsenden Mehrbedürfnissen absorbiert werden. So winkt also noch eine weitere namhafte Belastung der Steuerträger mit communalen Abgaben. Vorderhand aber ist von einer genügenden Vorsorge für eine endgiltige Ordnung im städtischen Haushalte bei unseren Stadtvätern überhaupt nicht die Rede, sondern man greift zu dem für den Augenblick freilich höchst einfachen Mittel, beim Lotterieleihensfonde Schulden zu machen.

(Die Auflassung des Krainburger Gymnasiums) wird wohl eine definitive bleiben. Zwar wurden im Laufe der letzten Monate wiederholt Andeutungen gemacht, daß es dem Einflusse der slovenischen Abgeordneten gelungen sei, diese Maßregel rückgängig zu machen, und auch anläßlich des letzten Concessionsrummels bei der Debatte über das Unterrichtsbudget war davon die Rede, daß die „slovenische Delegation“ die Erhaltung der fraglichen Anstalt dem Minister abgerungen habe, allein in den jüngsten Tagen erst gelangte eine Zuschrift des Herrn von Gautsch an den Landesauschuß, worin über den bezüglichen Landtagsbeschluß eröffnet wurde, daß es bei der Schließung des Gymnasiums sein Verbleiben habe. So wird also der Unterrichtsminister in dieser Sache seine Meinung durchsetzen; etwas Anderes ist freilich die Frage, ob er nicht dafür auf anderer Seite zu Concessionen genöthigt sein wird, die — von der Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der betreffenden Mittelschule eingeleiteten Schritte völlig abgesehen — zu seiner Errungenschaft außer allem Verhältnisse stehen.

(Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen) steht im Begriffe, seine erspriechliche Wirksamkeit, welche in Folge der bekannten, vom Ministerium später aufgehobenen Entscheidung des Herrn von Winkler erheblich verzögert worden war, demnächst praktisch zu beginnen. Derselbe hat auf dem Vereinsgrunde nächst Bezigrad bereits 4 Arbeiter-Bohnhäuser mit 32 Wohnungen im Baue, wovon 2 Häuser mit 16 Wohnungen nahezu vollendet sind und zum Michaelstermin l. J. bezogen werden können. Diese 16 Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Cabinet und Küche, oder Zimmer und Küche, wozu bei allen noch ein Keller und Dachbodenraum und ein Gartenantheil gehören, sind mit dem Jahresmiethzinse von — je nach der Lage — 50 bis 70 fl. bereits ausgeschrieben. Wer die in überaus zahlreichen Fällen ganz ungenügenden, nicht selten im höchsten Grade gesundheitswidrigen Wohnungsverhältnisse unserer arbeitenden Classen

kennt, sowie überhaupt jeder Menschenfreund wird es gewiß mit wahrer Freude begrüßen, daß nun auf einem für die Wohlfahrt der Bevölkerung so wichtigen Gebiete ein entschiedener Anfang zum Besseren gemacht wird. Unter den zahlreichen edlen und gemeinnützigen Zwecken, welche der krainischen Sparkasse im ausgiebigen Maße ihre Förderung verdanken, nimmt der hier in Frage kommende sicher eine besonders hervorragende Stelle ein.

— (Die Pfingstfahrt des Laibacher deutschen Turnvereines) war diesmal nach der freundlichen Stadt Gottschee gerichtet. Das Unternehmen schien namentlich mit Rücksicht auf die Anforderungen, welche eine solche Reise auf die durch die Eisenbahn Vermöhten stellt, etwas kühn geplant, aber der ganze Verlauf gestaltete es zu einem der schönsten, die der Verein vollbracht hat. Freilich war dieß eben nur möglich bei der über alles Lob erhabenen Haltung der Bürgerschaft von Gottschee, welche in rührender Herzlichkeit bestrebt war, den Turnern auch den dreitägigen Aufenthalt in der Stadt unvergänglich zu machen. Am frühesten Morgen des Pfingstsonntags fuhren die 29 Teilnehmer aus und langten, während der siebenstündigen Fahrt vom herrlichsten Wetter begünstigt, endlich um 1 Uhr in Mitterndorf an, dessen Bewohner den Ankömmlingen auch einen festlichen Empfang bereitet hatten. In einem Wäldchen unweit der Stadt wurde hierauf Halt gemacht, die Fahne aufgerollt und nun ging es in geordneten Reihen hinab zur Stadt, in welcher die trachenden Böller die Ankunft der Turner verkündeten. Vor dem Stadteingange unter einem mächtigen, mit Lannenreisig bedeckten, in den österreichischen und deutschen Farben geschmückten Bogen erwartete der Festauskuck die ankommende Turnerschaar. Auch die Feuerwehr unter Führung ihres stattlichen Hauptmannes Ranzinger war zum Empfange ausgerückt. Gemeinderath Tomitsch begrüßte die Turner namens der Stadtvertretung, Dr. Linhart namens des Gottscheer Turnvereines und Fr. Heinrich, die Leiterin des Kindergartens, begleitet von zweien ihrer lieben Pflegebefohlenen, schmückte die Fahne des Vereines mit einem von den Frauen und Mädchen gespendeten Kranze und einem Bande in den deutschen Farben. Der ganze Empfang war so erhebend und bewegend, daß viele Augen feucht wurden. Zum ersten Male hat ein deutscher Verein seinen Einzug in die Stadt gehalten. Nachdem Sprechwartstellvertreter Dr. Binder namens des Vereines erwidert hatte, ging es unter klingendem Spiele hinein in die Stadt, welche reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Von den Fenstern herab sandten holde Frauen und Mädchen lustige Grüße in der Gestalt zahlloser Blumensträußchen; in den Straßen wogte es von Menschen, denn selbst aus der Ferne vom flachen Lande herein waren sie herbeigeeilt die getreuen Gottscheer, ihre deutschen Stammesgenossen aus Laibach zu begrüßen. Unter den stürmischen Zurufen der Menge bewegte sich der Zug bis zum Festplatze vor dem Gasthose „zur Post“. Nach eingenommener Mahlzeit, wobei man der Küche der Frau Hauff alle Ehre angedeihen ließ, zerstreuten sich die Turngenossen in der Stadt, um die Wohnungen aufzusuchen, welche ihnen von den gastfreundlichen Bürgern zur Verfügung gestellt worden waren. Wanderungen in der Stadt und in die Umgebung, unter Anderem ein Besuch der Holzschneiderei- und Korbflechtchule, wobei die Mitglieder des Lehrkörpers in der liebenswürdigsten Weise die nöthigen Erklärungen gaben, dann wieder eine Kahnfahrt auf der Minnse füllten den Nachmittag angenehm aus und brachten Gastfreunde und Gäste einander näher. Abends 8 Uhr begann der vom Gottscheer Turnverein den Laibacher Gästen zu Ehren gegebene Fest-Commerz, an welchem die hervorragendsten Vertreter der Bürgerschaft

und viele Vertreter vom Lande sich theiligten. Der Leiter des Commerzes Herr Dr. Linhart hob in seiner Begrüßungsrede hervor die große Bedeutung des Turnens für die nationale Erziehung des Volkes und er schloß mit dem Versprechen, daß auch der Gottscheer Turnverein seiner vollklichen Pflicht stets bewußt sein werde. Nachdem hierauf die Töne des Weiheliedes verklungen, sprach Prof. Mälzler den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Volkshymne von den Anwesenden stehend gesungen wurde. Hierauf wechselten Lieder und Trinksprüche und Vorträge der städtischen Musikcapelle in bunter Folge. Die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines, welche durch etwa 12 Sänger vertreten war, brachte einige Lieder zum Vortrage, die allgemeinen Beifall fanden. Von den Rednern sprach zunächst Herr Dzimski auf die Stadt und Bürgerschaft, Herr Director Knapp auf den frohen Sinn der deutschen Turnerschaft in Laibach. Darauf nahm Sprechwartstellvertreter Dr. Binder das Wort und anknüpfend an die Worte des Vorredners erklärte er, wie schwer die frohe Stimmung leide, da die Gesamtlage unseres Volksthum die Freude nicht aufkommen lasse. Der Redner verwies nun auf die Schwierigkeiten, welche sich aller Ort und aller Art aufthürmen. Er verwies auf die Lage in Gottschee selbst, zeigte, wie die einstigen Stammesbrüder der Gottscheer, die in Oberkrain sitzen, um ihr Volksthum gebracht worden seien, warnt vor der Vertrauenslosigkeit, der sich Manche hingeben, weil sie das Unheil noch nicht nahe vermaßen. Er kennzeichnet die eigenartige Gegnerschaft, die sie bedrohe. Er ermutigt sie, offen und unentwegt der deutschen Sache zu dienen und wenn sie auch mit der giftigen Waffe der Verleumdung bedroht würden. Gerade der Deutsche, der sich dessen recht bewußt ist, der ist der wahre Desterreicher, ohne daß er erst den Nacken krümmt, und früher oder später wird man sich überzeugen müssen von der wuchtigen Wahrheit der Worte des römischen Geschichtsschreibers, daß die Staaten nur durch dieselben Kräfte erhalten werden können, welche sie aufgebaut. Diese deutsche Gesinnung zu pflegen, Leib und Seele gleich kräftiglich in diesem Geiste zu erziehen, sei die Aufgabe des Turnvereines. Daß auch das Wirken der Gottscheer Turnerschaft in diesem Sinne einst ein fruchtbares genannt werden könne, darauf hin erhebe er das Glas! Gut Heil! Nachdem der Redner, dessen Worte mit Begeisterung aufgenommen wurden, geschlossen hatte, brausten die Klänge des Deutschen Liedes durch den Saal, wobei die ganze Zuhörerschaft sich begeistert erhob. Zunächst sprach dann Herr Rütting (Laibach) in seiner zum Herzen dringenden, gemüthvollen Art auf diejenigen, welche die erste und sicherste Bürgerschaft für die Erhaltung unseres Volksthum bieten, auf die Erzieherinnen der Kinder, auf die Mütter, auf die Frauen der Stadt und des Landes Gottschee. Nachdem noch Herr Dzimski die Mitterndorfer Vertreter begrüßt, Turnwart Gettwert auf die Genossen im Turnwesen, auf die Feuerwehrleute und ihren waderen Hauptmann Ranzinger gesprochen, schloß der Vorsitzende den festlichen Theil des Commerzes und unter Leitung des Herrn Rütting begann eine gemüthliche Kneipe, welcher aber durch das junge Volk, das zum Tanze drängte, gar bald ein schönes Ende bereitet ward. Es war schon lange nach Mitternacht, als die letzten Paare an's Nachhausegehen dachten. Der Pfingstmontag war turnerischer Arbeit gewidmet. Von 8 bis 10 Uhr morgens arbeiteten die Vorturner des Bezirkes, das sind die Vorturner der drei Vereine von Gottschee, Laibach, Triest (letzterer war durch 2 Turner vertreten), unter der Leitung des Bezirksturnwartes Turnlehrer Schäfer aus Triest; dann ging es zum Frühstück, der bei Herrn Tomitsch eingenommen ward, und endlich zum Schauturnen, das von den Laibachern unter

Leitung des Turnwarts Gettwert stattfand. Es begann mit dem Aufmarsche von etwa 25 Turnern, welche dann mehrere Freiübungen ausführten. Dem folgten Schulübungen auf Barren und Reck, endlich Kürübungen, bei welcher letzteren selbstverständlich Turnlehrer Schäfer und Hallbauer aus Triest die Palme davotrugen. Die Laibacher waren durch die Herren Hentschel, Mettcher, Stranski, die Gottscheer durch Herrn Lehrer Schescharf tüchtig vertreten. Das Schauturnen hatte eine ungeheure Menge Volkes zum Festplatze vor dem Gasthose „zur Post“ gelockt und viel Beifall gefunden. Gegen 1 Uhr war es beendet und nun bewegte sich der Zug zu Verderber's Gasthausgarten, woselbst die Mahlzeit, ein wahres Festmahl, wobei die lieblichen Ehrenjungfrauen die Gäste bedienten, eingenommen wurde. Da die Hälfte der Turner schon an dem Nachmittage desselben Tages abziehen gedachte, sprach während des Mahles, an dem sich auch diesmal die Spitzen der Gesellschaft theiligten, Sprechwartstellvertreter Dr. Binder den Dank aus für all' das Liebe, Schöne und Gute, was den Turnern von den Gottscheern geboten worden, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der heurige Besuch unvergessen bleiben und durch nachhaltige Wirkung an Werth gewinnen möchte. Dr. Linhart erwiderte in einer warm empfundenen Ansprache, welche die Zuhörer zu lautem Beifalle hinriß. Die Klänge der Musikcapelle lockten bald darauf die Turner von der Mahlzeit weg zu einem Tänzchen auf dem freien Gartenplan, dem einige launige Turnspiele folgten, welche die dichtgescharrte Zuschauerschaft weiblich ergötzten. Um 4 Uhr erfolgte unter den Klängen der Capelle und unter der Theilnehmung der ganzen Bevölkerung der feierliche Ausmarsch. — Am Triumphbogen angelangt, sprach Herr Rütting tiefbewegte Worte des Abschieds, welche Professor Mälzler namens des Gottscheer Turnvereines erwiderte, worauf der Vertreter des Laibacher deutschen Turnvereines mit den Amtsgenossen des befreundeten Vereines die Vereinsabzeichen tauschte. Man merkte allgemein den tiefen Eindruck, den die stille Feier machte und wie schwer allen das Scheiden ward, den Gästen, wie den gastfreundlichen Brüdern. Die Hälfte der Turner blieb jedoch zurück, während die andere auf ihrer Fahrt durch Mitterndorf angenehm unterbrochen wurde. Die Mitterndorfer hatten es sich nicht nehmen lassen und so rückte denn die Turnerschaar in das freundliche Dertchen ein und ließen es sich an der Weggehrung gut geschehen, mit der man sie in so herzlicher Weise bewirthete. Erst nach einstündigem Aufenthalte konnten sie die Fahrt fortsetzen. Die Zurückgebliebenen benützten den Rest des Tages zu kleineren Spaziergängen in die Umgebungen, den nächsten Tag, Pfingstdienstag, jedoch zu einem höchst lohnenden Ausfluge, an dem auch die Ehrenfräuleins sich theiligten, zuerst zur Eishöhle und dann zur Ruine von Friedrichstein, ein Unternehmen, das, wie die vorhergehenden Tage, vom schönsten Wetter begünstigt war. Die siebenstündige Marschleistung im Bergwald, die übrigens namentlich den Teilnehmerinnen alle Ehre machte, konnte umso leichter vollbracht werden, als Herr Verderber in hochherziger Weise für die Stärkung der Ausflügler Sorge getragen hatte. Erst um halb 4 Uhr trafen dieselben wieder im Posthose bei Herrn Hauff ein, bei dem das Abschiedsmahl eingenommen wurde. Noch manches Wort des Dankes und der Anerkennung wurde da gesprochen und man schied nach langem Zaudern mit dem tröstlichen Rufe auf Wiedersehen. Dann hieß es zum Thore hinaus; auf der Mitterndorfer Höhe tauschten die Reisenden noch Wort und Händedruck mit den hieheren, ländlichen Stammesgenossen und dann fort, bis sie lange nach Mitternacht — wohlbehalten in Laibach eintrafen. Das Unternehmen war gelungen und ist der

Laibacher deutsche Turnverein dazu nur zu beglückwünschen. Allein alle Teilnehmer sind darin eines Sinnes, daß nur die glänzende Mitwirkung der Gottscheer die Fahrt in der schönen und erhebenden Weise geradezu zum Feste gestaltet hat und Mancher wird oft noch die Feilen der Gottscheer Weise für sich hinsummen: Hoch lebe das Gottscheerland, Hoch seinen deutschen Söhnen!

— (Die Pfingstfeiertage) verliefen heuer bei herrlichster Witterung. Laibach empfing viele fremde Gäste, 600 mit Wiener und 200 mit Kärntner Vergnügungszügen; nahezu 400 Laibacher besuchten am Pfingstmontag die reizenden Gegenden Oberkrains. Die Südbahn brachte am 21. d. M. bei 3000 Vergnügungsreisende nach Adelsberg; bei 4000 Personen besuchten die dortige Grotte. In Laibach ging es an beiden Tagen sehr lebhaft zu; am Pfingstsonntag Abend war das Concert der Militärkapelle im Casinopark von nahezu 600 Personen besucht.

— (Aus dem Loitscher Bezirke) wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Kaiserjubiläums veranstaltet die Filiale der Landwirtschafts-Gesellschaft in Loitsch eine Effectenlotterie, deren Reinertrag zur Errichtung und Pflege von Schulgärten und zum Ankauf von landwirtschaftlichen Geräthen für Schulkinder im Bezirke Loitsch verwendet werden wird. — Die Kluge-Strasse, welche von Schwenzenberg nach Jbria führt und in sieben Serpentinan an einer steilen Lehne gegen 100 Meter ansteigt, wird gegenwärtig einer radicalen Reconstruction unterzogen. Zu diesem Zwecke bewilligte das Finanz-Aerar eine Subvention im Betrage von 800 fl. und es steht ein gleicher Betrag seitens des Landes Krain in Aussicht.

— (Aus Belbes) wird uns geschrieben, daß die Nachfrage nach Wohnungen heuer viel reger ist, als sie in den vergangenen Jahren war. Die größere Zahl der Zimmer in den verschiedenen Villen ist bereits für den Sommer definitiv vermietet und auch in den Gasthöfen liegen schon Bestellungen vor. So ist die Hoffnung gestattet, daß sich der Besuch unserer reizenden Sommerfrische heuer recht lebhaft gestalten werde. Für die Zeit der Hochsaison wurde, als eine hervorragende Neuerung seit der Erklärung Belbes' zum Curorte, eine stabile Musikcapelle engagirt, die ohne Zweifel zur Hebung des Babelbens und der Geselligkeit wesentlich beitragen wird. Eine weniger erfreuliche Mittheilung, von der aber mindestens die Sommergäste in keiner Weise berührt werden, ist die, daß beim hiesigen Postamt eine relativ sehr erhebliche Defraudation entdeckt wurde. Der Expeditor Zelinz hat Gelder im bisher erhobenen Betrage von nahezu 1900 fl. unterschlagen und ist damit, wie es heißt, nach Amerika flüchtig geworden.

— (Todtschlag.) Gelegentlich einer in der Ortschaft Matena, Bezirk Umgebung Laibach, stattgefundenen Hochzeit wurde der Bauersohn Franz Černič von zwei Burschen erschlagen. Die Verbrecher sind bereits verhaftet worden.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 25. Mai. Im Abgeordnetenhaus wird der Justizetat erledigt, heute wird die Budgetdebatte zu Ende geführt, sodann kommt der Lloydvertrag an die Reihe. Wie verlautet, erfolgt der Zusammentritt der Delegationen im Spätherbst.

S. Berlin, 25. Mai. Die Hochzeit des Prinzen Heinrich von Preußen mit Prinzessin Irene von Hessen ist programmäßig verlaufen, der Kaiser wohnte derselben bei.

S. Mailand, 25. Mai. Der Kaiser von Brasilien befindet sich besser, die unmittelbare Gefahrt ist beseitigt.

Briefkasten der Redaction.

Afrika: Das Herr Dr. Polub jüngst auch in Cilli einen Vortrag hielt, ohne bei der Gelegenheit den feinerzeit mit so viel Ostentation angekündeten Besuch in der hiesigen Citalica zu machen, bekämpft nur die von uns jüngst geäußerte Ansicht, daß es sich damals für die slovenischen Arrangeure nur darum handelte, ihre große Blamage zu maskiren.

Gicht- und Rheuma-Leidende

machen wir besonders aufmerksam auf **Kwizda's Gicht-Fluid**, das sich nicht nur als ein unentbehrliches Hausmittel bei **Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden** bereits in allen Kreisen eingebürgert hat, sondern auch laut zahlreicher Anerkennungen von Aerzten mit Erfolg ordinirt wird. **Kwizda's Gichtfluid**, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, ist zu beziehen durch **alle Apotheken**. — Preis per Flacon 1 fl. 5. W. **Hauptdepot: Kreisapotheke Körneuburg** bei Wien, des **Franz Joh. Kwizda**, f. l. österr. und königl. rumän. Hof-Lieferant.



MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Schlechte Geschäfte.

Drei Geschäftsreisende unterhielten sich nach dem Mittagessen, welches sie an gemeinschaftlicher Tafel im Hotel eingenommen. Man stellte sich einander vor und siehe da, der Eine reiste für ein Sargmagazin, der Andere für ein Grabmonument-Geschäft, der Dritte reiste für **Warner's Safe Cure**, welche Erklärung die beiden anderen Geschäftsreisenden veranlaßte sofort abzureisen, denn wo Warner's Safe Cure verkauft wird, konnten sie nur „schlechte Geschäfte“ machen. Mag der Zustand noch so hoffnungslos sein, dieses große Heilmittel hat in tausenden Fällen geholfen, wo alles andere vergebens angewandt wurde. So schreibt auch Frau Wwe. Wilh. Fröh, Holzgasse 12, Langensalza: „Jahrelang habe ich an einem Blasenkatarrh gelitten und trotz aller Aufopferung konnte ich keine Hilfe bekommen. Wie freue ich mich jetzt, daß ich von meinen großen Schmerzen befreit bin und von meiner schweren Krankheit gerettet worden, das jedem Menschen fast unglaublich erschien, da ich doch schon so lange krank und die Aerzte mir nicht helfen konnten.“ Das Mittel, welches hier geholfen, ist Warner's Safe Cure. Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. 80 kr. Depots in Laibach: **W. v. Trnkočan, Gabriel Piccoli**. General-Depot: **Einhorn-Apotheke (M. Santa)** in Prag.

F. Müller's Zeitung- und Annoncen- Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Neueste Sommer-Stoffe, echte Schafwolle, verfärbt per Nachnahme zu billigst festgesetzten Preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik's: Niederlage von

J. W. SIEGEL
in Brünn.

Die Herren Schneidermeister, welche meine Muster-Karte noch nicht besitzen und ihren Kundenpreis durch Verarbeitung hochsolider Stoffe zu vergrößern wünschen, wollen sich mittelst Correspondenz-Karte vertrauensvoll an mich wenden. (2542)
Selbe erhalten meine neueste Muster-Karte gratis und franco.

Denkt auch an den Deutschen Schulverein.
Stärkt durch Spenden dessen eifrig' Sein!

(2509)

Fahrkarten und Con-
nossemente (2517)
der Red-Star-Line in
Antwerpen nach
Amerika
bei der conc. Repräsentanz
in Wien, IV., Weyrin-
gergasse Nr. 17.

Golden 100—200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt — nach Vereinbarung — können Personen jeden Standes verdienen, welche sich mit dem Verkauf von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Prämienanlebens-Rosen befassen wollen. — Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. (2523)

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

J. Purgleitner's Apotheke in Graz.

Steirischer Kräutersaft, 1 Flasche 88 kr., gegen Hals- und Brustweh, seit 40 Jahren bewährt.

Kalksyrup aus unterphosphorigsaurem Kalk, Einreibungsmittel für Lungen- und Brustkrankheiten (Knorpelstärkendes Mittel für schwache Kinder), 1 Flasche 1 fl.

Dr. Wuchta's Kräutersalbe, 1 fl., 1 kleine Flasche 60 kr., gegen Gicht und Rheumatismus.

Englhofer's Muskel- und Nerven-Essenz, 1 Flasche 1 fl., gegen Gesicht-, Gelenk- und Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreislaufschmerzen, Gliedererschwäche, Seitenstechen etc.

Alle diese Artikel sind in den meisten Apotheken der Monarchie zu bekommen oder können vom Erzeuger gegen Nachnahme bezogen werden. (2517)

Geegnetste Zeit zum Abonnement!

30. Jahrgang 1888.



30. Jahrgang 1888.

Deutsche Illustrierte Zeitung.

„Heber Land und Meer“ befriedigt den Geschmack jeder gebildeten Familie, jeder Lesefreundes durch eine Fülle des besten Unterhaltung- und Bildungstoffes in schönster Form, geschmückt und erläutert durch eine reiche Auswahl der prächtigsten Illustrationen zu einem ungemein billigen Preis. „Heber Land und Meer“ ist die einzige illustrierte belletristische Zeitschrift größten Stils der deutschen Nation.

„Heber Land und Meer“ erscheint in folgenden Ausgaben:
Haupt-Ausgabe in Großfolio: Vierteljährlich (13 Wochen-Nummern) Preis 3 Mark. Alle 14 Tage ein Heft à 50 Pf.
Künstler-Ausgabe auf feinstem Velinpapier: Jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen. Vierteljährlich (13 Großfolio-Week-Nummern) Preis 6 Mark.
Ausgabe in Octav: Alle 4 Wochen erscheint ein Heft à 1 Mark.

Abonnements-Annahme täglich bei allen Buchhandlungen (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probeprobe-Nummer liefern), Journal-Expeditionen und Postanstalten. (2485)

Waarenhaus (2505)

Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.
versendet mit Nachnahme:

Sommer-Kammgarn 1 Rest für einen kompletten Männer-Anzug, wascht, 6-40 Meter lang fl. 3.—	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 5.50
Schafwoll-Roden doppeltbreit, auf ein vollständiges Damen-Kleid in allen Farben. 10 Meter fl. 4.—	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück 1/4 breit, 30 Ellen fl. 6.—
Schafwoll-Beige doppeltbreit, das Dauerhafteste für ein komplettes Kleid 10 Meter fl. 6.50	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Indisch-Foule Halbwolle, doppeltbreit, ein compl. Kleid 10 Meter fl. 5.—	Kanafas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.50 1 30 rot fl. 5.20 Garn-Kanafas 1 St. 30 Ellen lila u. rot fl. 6.
Französisch. Wolltias in allen glatten Farben, wie auch gestreift und carrirt, das Neueste, doppeltbreit 10 Meter fl. 6.50	D r j o r d wascht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid 10 Meter fl. 4.50	Englisch-Drford das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50
Terno Beloure doppeltbreit, reine Welle, in allen Modefarben. Ein Kleid 10 Meter fl. 7.—	Eine Rips garnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.50
Carrirte Kleiderstoffe 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Jute-Borhang türkisches Muster ein compl. Borhang fl. 2.30
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Holländer Laustopploh-Reste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Zaquard-Stoff 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80	Ein Sommer-Umbhängtuch 1/4 lang fl. 1.20
Französische Boal 10 Meter, ein elegantes Stahnkleid, wascht, fl. 3.—	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50
Cosmanoser Creton 10 Meter, wascht, ein voll- ständiges Kleid, fl. 2.50	Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farblich 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Aderelbeflag 6 Stück fl. 3.25	Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Brünner Tuchstoff Ein Rest 3-10 Meter, auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 3.75.	Brünner Modestoffe Ein Rest 3-10 Meter lang auf einen complet. Männer- Anzug fl. 5.50.
!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoff-Reste Ein Rest für einen compl. Männer-Anzug 3-10 Meter lang fl. 4.80.	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen completten Ueberzieher fl. 8.—

Muster gratis und franco. Nicht Conveniren-
des wird ohne Anstand zurückgenommen.

Haupt-Gewinn 500.000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 14. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 160.290 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 95.500 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

Prämie 300.000 Mark	56 Gew. à 5000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 100.000 Mark	257 Gew. à 2000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	2 Gew. à 1500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	515 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 70.000 Mark	839 Gew. à 500 Mark
2 Gew. à 60.000 Mark	120 Gew. à 200, 150 Mark
1 Gew. à 55.000 Mark	30020 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 50.000 Mark	7992 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
1 Gew. à 40.000 Mark	7848 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 47.800 Gew.
7 Gew. à 15.000 Mark	
1 Gew. à 12.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M., steigt in der II. Cl. auf 55.000 M., in der III. auf 60.000 M., in der IV. auf 70.000 M., in der V. auf 80.000 M., in der VI. auf 90.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtl. auf den 14. Juni d. J.

festgesetzt, kostet:
das ganze Originallos nur 3 fl. 50 fr. ö. W.
das halbe Originallos nur 1 fl. 75 fr. ö. W.
das viertel Originallos nur — 90 fr. ö. W.
und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert zugehant.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende ich im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

14. Juni d. J.

vertrauensvoll an (2550)
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg

Sicheren Verdienst

ohne Capital und Risiko bieten wir soliden Personen aller Stände, die sich mit dem Verlaufe von **Losen und Staatspapieren** befassen wollen. Bei einigem Fleisse sind monatlich 50 bis 150 fl. zu verdienen.
Offerte sind zu richten an das
Banquhaus Fischer & Comp., Budapest,
IV., Franz Josefs-Quai 33. (2547)

Robitscher Sauerbrunn,

stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der **Krakauvorstadt Nr. 27.**

Lohnender Verdienst !!

Wir suchen solide Personen zum Verlaufe von **Losen** auf Blaten im Sinne des G. A. XXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, event. firen Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Co., Budapest.** 2498

Kwizda's Matten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel. Rattentod.

Bur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.

Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren, während es Hunden, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichem Gutachten vollkommen unschädlich ist.

Edt zu beziehen: In **Lalbach** bei **Gabr. Piccoli**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maier**, Apoth., **J. v. Trnkoczy**, Apoth., und en gros bei **H. L. Wenecl**; ferner in den Apotheken zu **Bischofslack**, **Chil**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswerth** und **Vietring**, **Tarvis** und **Villach**; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Preis per Stück 50 kr. Oe. W.
Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke in Korneuburg
bei **Wien.** (2584)

Maçade-Farben-

Fabrik Carl Kronsteiner,

Wien, III., Hauptstraße 120.

Ausgezeichnet bei den Ausstellungen: Brüssel, Paris, Rom, Valenta und Venz mit der goldenen Medaille. — Lieferant der erzbischoflichen und fürstlichen Gutverwaltungen, f. l. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengehilfschaften, der meisten Baugesellschaft, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. — Diese Farben werden zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts, in Kalt löslich, dem Delanstriche vollkommen gleich. Musterkarten und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

Verfandt nach allen Weltrichtungen.

Warnung. Meine Musterkarten werden genau in meinen Nummern und Farbtönen nachgeahmt und bitte ich, meine Firma wie Adresse zu beachten, um Täuschungen nicht anheim zu fallen. (2539)

Hôtel „goldenes Ross“

G R A Z

(in Mitte der Stadt gelegen)

altbestrenommirtes Hotel, wird dem P. L. reisenden Publikum bestens anempfohlen. Schöne, elegante Zimmer, von 70 fr. bis weiter, stehen dem hochverehrten Publikum zur Verfügung. — Anerkannt vorzügliche Restauration mit den billigsten Preisen. — Schönster Restaurationsgarten von Graz. — Omnibusse zu jedem Zuge am Bahnhofe. (2536)
Zum Besuche macht seine ergebenste Einladung hochachtungsvoll
Rudolf Wurm, Hotelbesitzer.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specifium wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders bei Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gelbsucht.
Radeiner Eisenbäder gegen Blutarmuth, Frauen-Krankheiten, Sterilität etc.
Sauerbrunn-Versand
Versehen von Dr. Garrod, Hisinger etc. haben erwiesen, dass das kohlensäure Lithion das grösste Lösungsmögen bei harnsauren Ablagerungen hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerbrunn bei den Herren **Ferd. Plautz** und **Michael Kastner** in **Lalbach**, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2574)



KWIZDA'S

f. i. ansschl. priv.

Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc.
1 Flasche 1 fl. 40 kr.

KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken** und zur **Verbesserung der Milch.**

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast.
— In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Kwizda's Hufkitt (künstliches Hufhorn). 1 Stange 80 kr.

Kwizda's k. k. priv. Desinfectionspulver für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches **Dungsalzbindemittel.** — 1 Paket à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kiste fl. 1.40, 1/4 Kiste fl. 2.40.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Paket fl. 1.26, ein kleines Paket 63 kr.

Kwizda's Waschseife für Hausthiere. 1 Blechdose à 100 Gramm 80 kr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Et zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccolli, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maier, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und en gros bei **H. L. Weneel**; ferner in den Apotheken zu **Bischofsiak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach**; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das **P. E. Publicum** beim **Ankauf** dieser Artikel stets **Kwizda's Präparate** zu verlangen und obige **Schutzmarke** zu beachten. — Tägliche Postversendung per **Nachnahme** durch das **Centralversendungs-Depot: Kreisapothek** Kornenburg (2569)

des **Franz Joh. Kwizda**,
f. i. österr. und k. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Beste **Wische** der Welt

St. Fernolent, WIEN.

Welche ohne Wasser sofort einen tief-schwarzen Glanz gibt, das Reiben in kalter Wäsche angreift und dauerhaft erhält.

In beziehen in den meisten Handlungen Desinfektionspulver.

Wegen der vielen vertriehen Nachahmungen wird das P. E. Publicum gebeten, ausdrücklich Fernolent's Fabricat zu verlangen und nur solche angenehmlich wirkende mit obiger Vignette versehenen Original-Präparate zu beziehen.

CURANSTALT und Brunnen-Versendung

Saison Mitte Mai bis Ende September.

Bad Vellach

bei **Kappel, Kärnten.** (850 M. Seehöhe.)

Post- und Telegraphen-Amt: Bad Vellach. — Bahnhstation: Rinsdorf.

Altbewährte **Eisensäuerlinge** für die **Trincur**, neu und zweckmäßig eingerichtete Mineralwasser-, Stahl-, Kaltwasser- und Douchenbäder. Gute Verpflegung, comfortable Wohnungen bei mäßigen Preisen. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen gegen **Blutarmuth, Entkräftung, Nervosität**, gegen **Frauenleiden** und alle **Erkrankungen**, bei denen **Kohlensäure-reiche Eisensäuerlinge**, unterstützt von **mildem Alpenklima**, Heilung bringen. — Ausführliche Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch die **Cur-Anstalt Bad Vellach, Kärnten, Josef Gross jun.,** Besitzer.

(2580)

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen **Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“**

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Oblaten

als Specialität Carlsbad's in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Barbara Bayer,
k. u. k. Hoflieferantin
Carlsbad, (2575)
„Novaro“, oberhalb Café Elefant.

Prompte Lieferung und Versandt nach allen Richtungen.

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaaren für den Frühjahr- und Sommerbedarf verwendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede Konkurrenz schlagend und zwar:

- Ein Coupon Nr. 3.10 Anzugstoff für einen Herren-Anzug ausreißend, guter Qualität, nur für . fl. 3.25
- Ein Coupon Nr. 3.10 Anzugstoff, besserer Qualität, für nur . fl. 4.—
- Ein Coupon Nr. 3.10 Anzugstoff, fein. Qualität, für nur . fl. 6.—
- Ein Coupon Nr. 3.10 Anzugstoff, feinsten Qualität, für nur . fl. 7.80
- Ein Coupon Nr. 3.10 Anzugstoff, extrafein. Qualität, für nur . fl. 9.80
- Ein Coupon Nr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrod gebend) rein Wolle, für nur fl. 3.90
- Ein Coupon Nr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, fein für nur . fl. 5.30
- Ein Coupon Nr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, feinst, für nur . fl. 7.70
- Ein Coupon Nr. 3.25 Schwarzes Tuch, rein Wolle (comp. Salonanzug gebend) f. nur fl. 7.75
- Ein Coupon Nr. 3.25 Schwarzes Tuch, feinst, für nur . fl. 10.—
- Ein Coupon Nr. 6.40 Sommer-Kammgarn oder Keinjung, waschecht, f. Herren-Sommeranzüge, für nur fl. 2.95
- Ein St. Biquet-Gilet, modernste Dessins fl. —.55
- Wasserichte Joden, Damenmäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge. 2493 sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert

D. Wasserrilling,
Tuchhändler
in **Wolkowitz** nächst **Bräun.**
Ruster gratis und franco.

Man biete dem Glück die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **95.500 Losen** **47.800 Gewinne** im Gesamtbetrage von **9,160,290 Mark** zu sicheren Gewinnaufstellungen kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von even. **500.000 Mark** speciell aber

1 à	300.000
1 à	200.000
1 à	100.000
1 à	90.000
1 à	80.000
1 à	70.000
2 à	60.000
1 à	55.000
1 à	50.000
1 à	40.000
1 à	30.000
7 à	15.000
1 à	12.000
26 à	10.000
56 à	5000
106 à	3000
257 à	2000
2	1500
515 à	1000
839 à	500
30020 à	145
15960 à	Mr. 300,
200, 150, 124,	
100, 94, 67, 40,	
20.	

Die Gewinnziehung wird planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 kr. à B. 1 halbes . . . 1.75 . . . 1 viertel90

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswaren versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und finden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären und ferner bereit, nicht convenirend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Mit 2 bis 500 fl. Baar-Anlage

kann sich Jedermann ohne Mühe ein jährliches Einkommen von 1800 bis 8000 fl. sichern. Auf frankirte Anfragen unter Beischluß von 30 kr. in Briefmarken ertheilt umgehend Information **Franz Seck,** Privat in **Wien**. (2557)

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren Kunden und dieselben genießen direct alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

2548